

Andacht zur Woche zwischen Pfingsten und dem Fest der Heiligen Dreifaltigkeit (Trinitatis) 25. -29. Mai 2021

Schriftwort: Psalm 34, 15 (Losung zum Pfingstmontag)

David sang: *Lass ab vom Bösen und tue Gutes – suche den Frieden und jage ihm nach!*

Gedanken zum Text:

Ich sehe den jungen David sitzen in einer Höhle, hungrig, schmutzig, ängstlich und müde, gerade noch einmal davon gekommen. Noch ist er nicht König, muss sich verstecken vor seinen Feinden, die ihm nach dem Leben trachten. Er sitzt in der Höhle und singt. Kein Klagelied, kein wildes Kampflied, ein Lobpreislied kommt ihm über die Lippen. „Ich will den HERRN loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.“ Die Höhle, die letzte Zuflucht, der Tiefpunkt im Leben als der Ort für ein Gotteslob? Klingt das nicht verrückt? Wenn man keine Ahnung hat, wie es überhaupt weiter gehen soll und weiter gehen kann? Es muss keine Flucht vor Feinden sein, die einen in eine „Höhle“ treibt. Eine erschütternde Diagnose, eine gescheiterte Beziehung – es gibt so vieles, was einem die Luft zum Atmen knapp werden lässt. Und dann Gott loben? Wenn einem nichts bleibt, weder Zeit noch Hoffnung? Aber dann bleibt wenigstens noch eines, sagt David: Das Gottvertrauen. Und nur daraus kann er Mut schöpfen und der Verzweiflung widerstehen. Gott der HERR, der EWIGE, ER ist groß und ER wird mir helfen. Darauf vertraue ich fest, auch wenn es im Moment überhaupt nicht so aussieht und alles dagegen zu sprechen scheint. Und so fragte David auch den HERRN um Rat und fand Antwort: *Lass ab vom Bösen und tue Gutes – suche den Frieden und jage ihm nach!*

In diesem Moment in der Höhle wusste David: So sollte ich leben. Dem Frieden nachjagen mit der gleichen Ausdauer, wie ich früher als Hirtenjunge die verlorenen Schafe gesucht und gefunden habe. Aber er entschied sich anders, wählte nicht den Weg zum Frieden, sondern zur Macht.

Welchen Weg werden wir wählen in diesem neuen Jahr der Krise und in der Zeit danach?

Wie wichtig ist uns der Frieden – im inneren und im äußeren? Werden wir ihn in unserem Lebenskreis mit Geduld suchen und mit ganzer Energie bewahren? Oder steht anderes für uns an erster Stelle?

Vielleicht gelingt uns ja mit Gottes Hilfe den Frieden im Land zu bewahren, trotz aller Herausforderungen und Belastungen. Und ein Segen wäre es, wenn wir dem Frieden auf der Welt auch nur wenige Schritte näher kämen. Das ist aber der längste Weg. Gehen wir ihn im Vertrauen auf Gott.



Foto: Privat (J. Reichmann)

Gedanken zum Bild:

Der „Wonnemont“ Mai geht nun schon wieder seinem Ende entgegen. Anders als in den beiden letzten Jahren war er kein Sommermonat. Viele Leute beschwerten sich über das wechselhafte und recht kühle Wetter. Aber eigentlich ist dieses genau der Jahreszeit entsprechend. Die Bäume schlugen aus zur rechten Zeit, die Obstbaumblüte war nicht viel zu früh und ist deshalb auch nicht erfroren. Und die Maiglöckchen machten ihrem Namen alle Ehre und blühten nicht schon Ende März. Alles in allem also alles so, wie es eigentlich sein sollte. Ob ein „normales“ Frühjahr durch den Klimawandel inzwi-

schen zur Ausnahme geworden ist, müssen wir abwarten. Der Natur tut es jedenfalls unheimlich gut, wenn Trockenheit und Hitze sich in Grenzen halten. Und wir Menschen haben auf einmal auch Zeit, das sich entfaltende Leben im Frühjahr bewusst wahrzunehmen. „Wie lieblich ist der Maien“ heißt es in einem alten Kirchenlied im evangelischen Gesangbuch. Ein schönes Lied mit einer fröhlichen Melodie. Vielleicht können wir es im nächsten Jahr auch wieder aus voller Kehle singen. Darum wollen wir Gott bitten – und um SEINEN guten Geist bis dahin.

Gebet:

HERR, unser Gott, wir danken DIR für alles, was DU getan hast, damit wir leben können. DU hast uns geschaffen, DU hast uns vergeben, DU hältst zu uns in allem, was ist und was kommt und begleitest uns auf dem Weg unseres Lebens.

HERR, die Plagegeister unserer Zeit bedrängen uns. Wir kennen ihre Namen: Misstrauen, Missgunst, Missverstehen und Hass. Aber wir brauchen die Kraft DEINER Liebe, um ihnen zu wehren. Schenke uns DEINEN Geist in allen Entscheidungen fürs Leben. Lehre uns zu hören auf DEIN Wort, zuzuhören unseren Nächsten, was sie zu sagen haben und aufzuhorchen, wenn sie Hilfe brauchen.

HERR, unser Gott, der Geist unserer Zeit versucht uns einzuflüstern: Sei etwas Besonderes, Habe etwas Besonderes, Mach auf dich aufmerksam, Inszeniere dein Leben. Lehre uns durch DEINEN Geist nachzudenken, umzudenken, zu verstehen, dass jeder von uns einmalig und besonders ist, weil DU ihn ins Leben gerufen hast.

HERR, und noch andere Geister sitzen uns im Nacken: Der Geist der Ungeduld und des schnellen Erfolg haben Wollens und der Geist der Besserwisseri. Rüste uns aus durch DEINEN Geist mit Geduld und Langmut, schenke uns den Mut zum Schweigen, wenn alle durcheinander reden und es jeder besser weiß und lass uns klare Worte finden, wenn der Anlass es verlangt.

HERR, mache uns, DEINE Kirchen und Gemeinden, durch DEINEN Geist zum Hoffnungszeichen auf DEINE Zukunft.

Amen

Beten wir das Vaterunser:

Vater unser im Himmel
geheiligt werde Dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

AMEN